



Musikfest 25+1

24. September 2022
12:00 - 22:00 Uhr
Schwere Reiter München

Programmheft zum Musikfest 2022

Münchener Gesellschaft für Neue Musik e.V.

1. Vorsitzender: Minas Borboudakis

2. Vorsitzender & Schriftführer: Klaus-Peter Werani

Schatzmeisterin: Brigitte Helbig

Ehrevorsitzender: Nikolaus Brass

www.mgnm.de

mgnm@mgnm.de

Liebe Freund*innen der MGNM,
liebe Freund*innen der Neuen Musik,

seit 25+1 Jahren gibt es die MGNM Münchner Gesellschaft für Neue Musik. Ihre jährlichen Musikfeste sind wesentlicher Bestandteil ihres kontinuierlichen Wirkens in der Musikstadt München. Jedes Jahr bildet die MGNM in dieser aktuellen Werkschau den gegenwärtigen Stand sowohl des Komponierens als auch des Interpretierens Neuer Musik in der Stadt ab. Sowohl freischaffende Akteur*innen als auch feste Ensembles treffen mit größter ästhetischer Offenheit zusammen zum Lauschen, Austauschen, miteinander Spielen.

Mit Unterstützung des Kulturreferats (DANKE!) können wir dieses Jahr zum endlich (mit einem Jahr Verspätung) gefeierten 25-jährigen Jubiläum ein noch größeres und repräsentativeres Musikfest feiern. Fünf Münchner Ensembles der Szene konnten dazu gewonnen werden. In ihren jeweiligen Ensembleblöcken spielen sie Musik, die ihnen wichtig ist - wichtig, weil sie aus München kommt oder weil sie in München gehört werden soll.

Individuelle und kollektive musikalische Initiativen sind bei diesem Musikfest in der Vielfalt von insgesamt neun Konzertblöcken zu erleben.

Wir laden Sie herzlich ein, das große Spektrum Neuer Musik in München an diesem Tag bei unserem Musikfest zu hören und mitzuverfolgen. Allen Komponist*innen und Musiker*innen danken wir herzlich, die dieses Musikfest 25+1 mit ihrem engagierten Schaffen ermöglichen!

München im September 2022

Der Vorstand der MGNM
Minas Borboudakis, KP Werani und Brigitte Helbig

PROGRAMM

Block 1 12.00 Uhr

ensemble hartmann21

Uroš Rojko

Tangos Nr. 4 und 5 für Akkordeon und Klavier (1996)

Manfred Stahnke

The Alps Blues Clone für Viola und Diskantzither (2005/2011)

Hans-Henning Ginzel

Eclipsis 2 für Violine, Diskantzither, Klavier (2022)

Henri Bonamy *Klavier*

Claudia Höpfl *Zither*

Marko Šervalić *Akkordeon*

Yeonsu Kim *Viola*

PROGRAMM

Block 2 13.00 Uhr

Carl Christian Bettendorf

Erinnerung für Akkordeon Solo (1996)

Kai Wangler *Akkordeon*

Narine Khachatryan

Hexentanz für Stimme und Altsaxophon (2022)

Barbara Hesse-Bachmaier *Mezzosopran*

Monika Olszak *Altsaxophon*

Johannes X. Schachtner

Approchiade:Daquin für Klavier Solo (2022)

Henri Bonamy *Klavier*

Nicolaus Richter de Vroe

Rufe und Echos für Viola

Klaus-Peter Werani *Viola*

Carsten Radtke

ARDHAJAY (2021/2022)

Carsten Radtke *Gitarre, Extensions, Electronics*

PROGRAMM

Block 3 14.15 Uhr

MCMG Munich Contemporary Music Group

Michael Emanuel Bauer

HUNGER:FÄDEN für Stimme, Flöte mit Live-Elektronik und Klavier mit Reflexionen von Christoph Reiserer, Georg Karger und Julia Wahren (2021)

Julia Wahren *Text*

Maka Virsaladze

WALK AROUND THE TAIL für Flöte, Klarinette, Kontrabass und Klavier (2018)

Georg Karger

CORONAVERSE #2 für Ensemble und Soundscape (2022)

Karina Erhard *Flöte*

Georg Karger *Kontrabass*

Eka Kuparadze *Klavier*

Christoph Reiserer *Klarinette / Saxophon*

Gast: Julia Wahren *Stimme / Text*

PROGRAMM

Block 4 15.15 Uhr

Laura Konjetzky

The dream before I'll die für Violine, Violoncello und Klavier (2017)

Amy Park *Violine*

Katerina Giannitsioti *Violoncello*

Larissa Richter *Klavier*

Graham Waterhouse

Per Noctem Cello solo (2022)

Tree und **Hyper** aus **Eleven Smithereens** (2021)

Graham Waterhouse *Violoncello*

Anton Zapf

1. Streichquartett op. 24 (2022)

Vladimir Lakatos *Violine 1*

Daniela Steiner *Violine 2*

Georg Roters *Viola*

Philipp von Morgen *Violoncello*

Gloria Coates

Ophelia-Songs a capella (2020)

Barbara Hesse-Bachmaier *Mezzosopran*

Richard Heller

NOVELETTE für Klaviertrio (1987)

Amy Park *Violine*

Graham Waterhouse *Violoncello*

Dmitry Romanov *Klavier*

PROGRAMM

Block 5 16.30 Uhr

Trio Coriolis

Jean-Pierre Guézec

Trio (1968)

Klaus K. Hübler

2. Streichtrio „Queneau und ich“

Iannis Xenakis

Ikhoor (1978)

Thomas Hofer *Violine*

Klaus-Peter Werani *Viola*

Hanno Simons *Violoncello*

PROGRAMM

Block 6 17.30 Uhr

Minas Borboudakis

light & ashes für Klarinette und Live-Elektronik (2015)

Oliver Klenk *Klarinette, Elektronik*

Nikolaus Brass

Fünf Sätze für Viola, Klarinette und Cello (2021, DEA)

Klaus-Peter Werani *Viola*

Oliver Klenk *Klarinette*

Hanno Simons *Violoncello*

48nord

Ohne Titel_ [Verzweigungen] _12'00 für Live Electronic (UA)

Patrick Schimanski *Elektronik*

Ulrich Müller *Elektronik*

PROGRAMM

Block 7 18.45 Uhr

NKM

Wendy Carlos

That's Just It (1986)

Friedemann von Rechenberg

aiR PHONics für Luftsäulen und Stimme (2022, UA)

KP Werani

in D, avanti! für Violine, Viola, Tenorsaxofon und E-Bass (2022)

Alexander Strauch

Der Augenblick ist mein nach Andreas Gryphius für Sopran, Alt-Saxophon, Violine, Viola und E-Bass (2022)

Anna-Maria Bogner *Gesang*

Michaela Buchholz *Violine* (Gast)

Klaus-Peter Werani *Viola* (Gast)

Christoph Reiserer *Saxofone*

Tobi Weber *E-Bass*

Friedemann von Rechenberg *Elektronik/ad hoc Musiker*

PROGRAMM

Block 8 19.45 Uhr

Michael Emanuel Bauer

peek-a-boo, ma jolie für Zither solo (2021)

Sophia Schmid *Zither*

Dorothee Eberhardt-Lutz

Chiaroscuro für Violine, Klarinette und Klavier (2020/21)

David Frühwirth *Violine*

Oliver Klenk *Klarinette*

Mirjam von Kirschten *Klavier*

Alexander Strauch

Schraffur Gelände (2013)

Klaus-Peter Werani *Viola*

Kai Wangler *Akkordeon*

Oliver Klenk *Kontrabassklarinette*

Karl F. Gerber/Karina Erhard

Limit II für Piccolo-Flöte und Roboter-Zither auf Video (2020/22)

Karina Erhard *Piccolo-Flöte*

PROGRAMM

Block 9 21.00 Uhr

der/gelbe/klang

Anna Korsun

Plexus (2014)

Patricia Martinez

Expansión (2019)

Tobias PM Schneid

I'm dancing on the edge of time I (2001)

Zinajda Kodrič *Flöte*

Oliver Klenk *Klarinette*

Mathias Lachenmayr *Schlagzeug*

Marco Riccelli *Klavier*

Nina Takai *Violine*

Kelvin Hawthorne *Viola*

Katerina Giannitsioti *Violoncello*

Leitung: Armando Merino

WERKE

BLOCK 1

ensemble hartmann21

Manfred Stahnke: **The Alps Blues Clone** für Viola und Diskantzither (2005/11)

Hans-Henning Ginzel: **Eclipsis 2** für Violine, Diskantzither, Klavier (2022)

Uroš Rojko: **Tangos Nr. 4 und 5** für Akkordeon und Klavier (1996)

Das ensemble hartmann21 möchte mit seinem Beitrag neue klangliche Akzente setzen und führt zwei für die Neue Musik noch immer ungewohnte Instrumente ein: Zither und Akkordeon, die eigentlich in der Volksmusik diverser Länder und Kontinente verwurzelt sind. Manfred Stahnke (*1951) bezieht sich in seinem Werk *The Alps Blues Clone* für Viola und Zither bewusst auf diese Herkunft und verknüpft sie mit dem afroamerikanischen Blues.

Der lange Zeit in München verortete und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Komponist Hans-Henning Ginzel (*1988) komponierte für dieses Konzert ein neues Ensemble-Werk, das weitere klangliche Facetten des Instruments Diskantzither auslotet.

Auch das Akkordeon ist nicht nur im alpenländischen Raum musikalisch heimisch, sondern auch in Südamerika. Der slowenische Komponist Uroš Rojko (*1954) bezieht sich in seinem Zyklus *Fünf Tangos* explizit auf Astor Piazzolla und vereint in seiner Klangsprache die Charakteristika Trauer, Melancholie mit Zärtlichkeit und spielerischer Bewegungsfreude.

WERKE

BLOCK 2

Carl Christian Bettendorf: **Erinnerung** für Akkordeon Solo (1996)

Entstanden 1996 im Auftrag der ADevantgarde e.V. für den holländischen Akkordeonisten Anton de Ruyter, basierend auf einem kurzen Zitat von Piazzola. Tango klingt für mich immer nostalgisch und so erschien mir der Titel Erinnerung passend.

Narine Khachatryan: **Hexentanz** für Stimme und Altsaxophon (2022)

Hexentanz für Stimme und Altsaxophon wurde im Jahr 2022 auf Anfrage von Barbara Hesse-Bachmaier komponiert. Der witzige Text von Ernst Wieblich bestimmt den Charakter des Stückes. „Spiel“ mit den Lauten und Wörtern... „X“ –erei? Zauberei, Hexerei und außergewöhnlich verrückt sein führen zu einem „schnellen“ Geschehen in der Musik, _bis alles „...gehixelt, gehexelt, gehaxelt, bis alles verschmixelt, verschmexelt, verschmaxelt, bis alles gehext und alles verstext...“, _zu einem Augenblick, der kommt und schnell wieder vorbei ist... „Mit Besen davon!“

Johannes X. Schachtner: **Approchiade: Daquin** für Klavier solo (2022)

Variationen über die «Musette en Rondeau» von Louis-Claude Daquin (1694-1772)

Nur wenige Werke des Barockkomponisten Louis-Claude Daquin (1694-1772) sind überhaupt überliefert, praktisch nur ein kleines Cembalowerk ‚Le coucou‘ ist überhaupt im Repertoire präsent. Der französisch-deutsche Pianist Henri Bonamy hat mich gebeten, auch aus Anlass des 250. Todestages ein Klavierwerk mit einem Daquin-Bezug zu schreiben. So entstand eine Annäherung, eine ‚Approchiade‘, wie ich sie genannt habe, an eine kleine Musette en Rondeau. Verschiedene Facetten dieser Miniatur werden beleuchtet, etwa die Verzierungen oder auch der Musette-Bass, ehe das Original am Ende hervor scheinen darf.

WERKE

Nicolaus Richter de Vroe: **Rufe und Echos** für Viola

BRD Musikhochschulen fordern beim Examenskonzert ein Zeitgenössisches Werk. Für die Solovioline ist das Repertoire nicht üppig. Höchste Zeit mal ein kurzes Violinsolostück beizutragen. Die Version für Bratsche gibt es nun auf dem Musikfest.

Die Nachricht vom Massaker in Uvalde / Texas am 25.5.2022 ist im Notentext vermerkt.

Carsten Radtke: **ARDHAJAY** (2021/2022)

ARDHAJAY ist ein Stück aus einer Reihe für Gitarre und Live-Electronics mit karanatischer und hindustanischer Rhythmik aus Süd- und Nordindien. Es verwendet einen alten Tala mit 6.5 Matras (beats), sowie etliche kadenziale Manipulationen, die auskomponiert und improvisiert sind. Solkattu, die Rezitation der Rhythmen, verarbeitet das Material. Harmonische Strukturen bedienen sich beim Jazz, indischer Verzierungskunst und der Neuen Musik. Samples werden eingebaut und erzeugen surreale Momente. Schnittstellen zwischen Komposition-Improvisation, Generative-Composition.

Mit herzlichem Dank an PRABIR MITRA (Kolkata), Tabla

WERKE

Block 3

MCMG Munich Contemporary Music Group

Michael Emanuel Bauer: **HUNGER:FÄDEN** für Stimme, Flöte mit Live-Elektronik und Klavier mit Reflexionen von Christoph Reiserer, Georg Karger und Julia Wahren (2021)

Eine Definition des Begriffs Hoffnung steht am Anfang des Textes. Was folgt, ist eine Lautübersetzung dieser Definition: Unter Erhalt des Vokale und ihrer spezifischen Einfärbung im Wortkontext stehen da neue Wörter: ein assoziierender Wortfluss, klanglich ganz nah am originalen Text, aber inhaltlich ganz anders.

Die Komposition ist in sechs Abschnitte unterteilt, wobei #2, #4 und #6 improvisatorische Reflexionen für eine beliebige Besetzung (hier Saxophon, Kontrabass, Stimme) sind, die auf die Filme „Grave“ von Julia Ducournau, „Trouble Every Day“ von Claire Denis und auf die Photographie „Hope“ von Erwin Olaf rekurrieren. Die Abschnitte #1, #3 und #5 sind auskomponiert. HUNGER:FÄDEN verarbeitet Found Footage aus Hoch- und Populärkultur und steht in der Tradition der Appropriation Art sowie dem damit einhergehenden, künstlerischen Hinterfragen grundsätzlicher Kategorien wie Original, Originalität, Urheberchaft, Wiederholung, Täuschung, Differenz.

Maka Virsaladze: **WALK AROUND THE TAIL** für Flöte, Klarinette, Kontrabass und Klavier (2018)

Farblose Routine, deren Irrationalität, das Drehen im oft unsichtbaren Kreis, verzweifelt versucht, dem eigenen Schwanz nachzujagen... Das Labyrinth der Absurdität führt uns oft zum wilden Ursprung der menschlichen Natur.

Georg Karger: **CORONAVERSE #2** für Ensemble und Soundscape (2022)

Eine erste Fassung entstand 2020 als reflektierende Verarbeitung des ersten Coronajahres. Zu Geräuschen von Fahrstuhl und Kirchenglocken gesellen sich Sprachfetzen aus einer Münchener Bierstube, der Straßenbahn, einem Kinderspielplatz... Diese Sprach-Klang-Miniaturen und

WERKE

die darin zum Ausdruck gebrachte Möblierung individueller Weltbilder hatten vor Social Media eine Reichweite von kaum mehr als einer Stammtischlänge. Die Musik kommentiert diese privaten Metaphysiken mit Motiven, die unüberhörbar einer anderen Welt entstammen. Dennoch verbinden sich Sprache und Musik zu einer neuen Meta-Realität. Ab Mitte des Stücks klingt aus dem Off das Thema eines bayrischen Totentanzes, 1998 für den Film „Zum Sterben schön“ komponiert. Sein Motiv scheint sich im 5/8 und 7/8 Takt ständig um die eigene Achse zu drehen. Mittels Reverse-Studiotechnik und musikalischer Dekonstruktion wird das Thema quasi übermalt und décollagiert.

WERKE

BLOCK 4

Laura Konjetzky: **The dream before I'll die** für Violine, Violoncello und Klavier (2017)

Das Klaviertrio „The dream before I'll die“ für Violine, Violoncello und Klavier von Laura Konjetzky aus dem Jahr 2017 ist ein hochintensiver musikalischer Extrakt, in dem die Komponistin diese drei Instrumente kraftvoll bis zart miteinander verwebt.

Graham Waterhouse: **Per Noctem** Cello solo (2022)

Per Noctem für Cello solo wurde 2022 „R.W. in memoriam“ komponiert. Die Uraufführung fand in der neobyzantinischen Halle des Friedhofs am Perlacher Forst in München statt. Das Werk ist meditativ und nachdenklich, bricht aber gelegentlich aus seiner ruhigen Stimmung in Deklamation und Expressivität aus, eine Reflektion auf die weite Bandbreite von den Stimmungen und Launen des Widmungsträgers.

Graham Waterhouse: **Tree** und **Hyper** aus **Eleven Smithereens** (2021)

Tree und *Hyper* stammen aus *Eleven Smithereens* (Splitter oder Fragmente) für Cello. Die selbst gesetzte Herausforderung bestand darin, die verschiedensten instrumentalen und kompositorischen *modi operandi* in einem Werk für ein Solo-Instrument zu vereinen. Ursprünglich als Etüden gedacht, sind die Stücke Miniatur-Tondichtungen geworden, die jeweils eine andere Atmosphäre oder Ambiente schaffen.

Tree verwendet teilweise minimalistische Schreibweisen und ist durch das "Burning Man Festival" in der Nevada Wüste inspiriert. Die sich wiederholenden Figuren weisen auf nächtliche Séancen und Rituale. *Hyper* ist eine Miniatur-Studie in erweiterten Spieltechniken wie Bartók-Pizzicato, Glissandi und Tremolandi.

WERKE

Anton Zapf: **1. Streichquartett op. 24** (2022)

Mater Dolorosa – Esa Einai - Salus

Das Werk besteht aus drei Teilen. In einem ersten Abschnitt wird ein eigenes, in Quinten aufsteigendes Bass-Thema im Stile einer Art kanonischen Passacaglia verarbeitet.

(Mater Dolorosa: Maria schaut unter dem Kreuz zu Jesus auf, von dem das Blut zu Boden fließt).

Im zweiten Abschnitt (ab T. 91) werden Quart/Quint-Begleitmotive eingeführt, die meinen Einsiedler Litaneien entnommen sind, ein Auftragswerk für zwei Orgeln des Marienklosters Einsiedeln/CH. Darunter erhebt sich zunächst im Cello das Esa-Einai Thema (T. 103), eine uralte Melodie der Synagoge, die mir der böhmisch-jüdische Clarino- und Schofarspieler Peter Dostal-Berg anvertraut hat. Sie wird später (ab T.110) von der Viola übernommen. Nach einem kurzen Zwischenspiel, Bachs Dorische Toccata für Orgel zitierend, klingt in der 1. Violine (T. 121) das alte christliche Maria durch ein Dornwald ging an. Die Artikulation ist dem Text der 1. Strophe des Lieds nachempfunden (siehe *). Nach einem Zwischenspiel mit den abwärts fließenden Achtelmotiven werden die beiden Kirchenlieder - auch im kontrapunktischem Austausch - zusammengeführt (ab T. 140). Hier entspricht die Artikulation der 3. Strophe des Marienlieds (*) - erst in der Viola, ab T. 144 in der 2. Violine.

Im dritten Abschnitt (T. 153) erscheint das anfängliche Passacaglia Thema im Cello in der nun absteigenden Umkehrung, eingeführt mit der 1. Violine (Jesus wird vom Kreuz genommen). Dazu kontrapunktieren 2. Violine und Viola (ab T. 155) die beiden Außenstimmen - jetzt in der Engführung des Krebses des Hauptthemas – und münden schließlich gemeinsam in das Neubauer Volkslied (T. 169) aus meiner Heimat im Fichtelgebirge, das die Schönheit der Natur beschreibt – Ausblick auf Heilung-Auferstehung-Neubeginn (Salus). Das Werk soll auch ein Beitrag sein, die Brücke zwischen alter jüdischer und christlicher Musikkultur neu zu bauen.

*

WERKE

1. Strophe:

Maria durch ein Dornwald ging. Kyrieleison.

Maria durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr kein Laub getragen!

Jesus und Maria.

3. Strophe:

Da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrieleison.

Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen!

Jesus und Maria.

Neubauer Heimatlied:

Wenn die goldne Morgensonne durch die grauen Nebel dringt

Und der Lerche Lied voll Wonne aus dem klaren Himmel klingt.

Oh wie strahlst du dann im Glanze, herrlich zwischen Wald und Au,

in der Berge grünem Kranze, meine Heimat, mein Neubau, meine Heimat,
mein Neubau.

Gloria Coates: **Ophelia-Songs a capella** für Mezzosopran (2020)

Ophelia's Mad Scene von Gloria Coates entstand 2020 als Auftragskomposition der Royal Academy of Music London zur Feier des 200.

Jahrestages. Shakespeare schrieb in „Hamlet“ einen Text, der von Ophelia gesungen werden soll. Ihr Zorn und ihre Schuldgefühle wegen Hamlet

verzehren Ophelia, und ihr geliebter Vater Polonius wird ermordet. Sie wird

wahnsinnig. Der unbegleitete Gesang mit Mikrotönen, Glissandi und

Sprechstimme drückt Gefühl und Bedeutung des Textes aus. Konzertant und

im Theaterstück verwendbar. UA: 28. Juni 2021, Royal Academy of Music

London, mit Helen Frances Corlett. Deutsche EA: 14. Juli 2021, mit Barbara

Hesse-Bachmaier. Edition Peters

1. How should I your true love know?

2. To-morrow is Saint Valentine's Day

3. By Gis and By Saint Charity

4. They bore him barefaced on the bier

5. You must sing a-down a-down

6. For bonny sweet Robin is all my joy

7. And will he not come again?

WERKE

Richard Heller: **NOVELETTE** für Klaviertrio (1987)

NOVELETTE (1. Preis beim „Eisteddfod 1989“ Roodepoort/Südafrika, auf CD bei symicon mit Trio Orfeo) ist in mehrere Abschnitte („Kapitel“) gegliedert, zusammengehalten durch den immer wiederkehrenden Hauptgedanken des Anfangs: eine Unisono-Melodie, unterbrochen von Tremolo-Akkorden des Klaviers. Andere „Kapitel“ sind sozusagen „Nebenschauplätze“, im Charakter deutlich vom eher aggressiven Hauptgedanken unterschieden. Dessen Entwicklung wird mehrmals angedeutet, ohne wirklich stattzufinden. Erst gegen Ende gibt es tatsächlich eine durchführungsartige Verarbeitung, die „Handlung“ strebt einer „Lösung“ zu, allerdings nicht ohne dazwischen wieder künstlich unterbrochen und „aufgehalten“ zu werden.

WERKE

BLOCK 5

Trio Coriolis

Jean-Pierre Guézec: **Trio** (1968)

Klaus K. Hübler: **2. Streichtrio „Queneau und ich“** (1996)

Iannis Xenakis: **Ikhoor** (1978)

Mit seinem Programm zum MusikFest 2022 setzt das TrioCoriolis einen Akzent zum Xenakis-Jahr. Im Dialog mit seinem ikonografischen Ikhoor wird möglicherweise erstmals in München von Jean-Pierre Guézec das "Trio" (1968) aufgeführt. Er selbst charakterisierte seine extrem eigenständige Ästhetik: "Ich versuche, in das Gebiet des Klanges bestimmte Aspekte der Maltechnik unserer Zeit zu übertragen, (...). Ich verwende Punkte, glissandierende und nicht glissandierende Linien, Wellenbewegungen, Schleier aus Partialtönen, geschlagene Klänge, Knalleffekte und verschiedene Arten geschlossener Resonanzen." Vom Münchner Klaus K. Hübler spielt das TrioCoriolis sein zweites Streichtrio nach Raymond Queneau - ein dem TrioCoriolis sehr wertvolles Werk aus der Zeit, als Hübler nach lebensbedrohlicher Erkrankung seinen Geist allen Widrigkeiten zum Trotz zu weiteren Entwicklungen und Werken antrieb.

WERKE

BLOCK 6

Minas Borboudakis: **light & ashes** für Klarinette und live Elektronik (2015)

light & ashes ist ein umfangreiches Werk für Klarinette und live Elektronik mit einer poetischen Annäherung zu seinem eigenen Titel. Licht- und Schattenatmosphären werden dichten Wolken von Ashe in Form von verschiedenen Klangschattierungen - vom Ton bis hin zum Geräusch - gegenübergestellt. Nach der Exposition vom Melodie- und Klangmaterial, bewegt sich die Musik zum Höhepunkt: einem „gefrorenen“ Polyakkord, welcher die Mitte des Werks darstellt. Der dritte und letzte Abschnitt des Werks ist ein fragmentartiger Satz, endend in Loops von Multiphonics verteilt im Raum. Oszillationen, mikrotonaler melodischer Fluss, spektrale harmonische Entwicklung und fließende Wellen bilden die Palette, aus der light & ashes komponiert wurde. Das Werk ist für Oliver Klenk geschrieben und ihm gewidmet.

Nikolaus Brass: **Fünf Sätze** für Viola, Klarinette und Cello (2021, DEA)

Das Stück entstand im Auftrag des Ensemble plus (Bregenz) für das ORF-Festival Texte & Töne und wurde zusammen mit einem Text von Petra Pellini: Schlafende Hunde führen nach Rom im November 2021 in Götzis (Vorarlberg) uraufgeführt.

Die fünf Sätze tragen folgende Überschriften: 1. Erst war ein Wind. 2. Bild aus Glas. 3. Flocken. 4. Luft. 5. Ein Ausblick.

Die Stücke entstanden zwar in Bezug auf einen literarischen Text, können aber auch von diesem unabhängig gespielt werden. In der Tradition „poetischer Miniaturen“ stehend, sind die fünf Sätze in ihrer musikalischen Rhetorik zugleich konkret und abstrakt.

Die heutige Aufführung ist die deutsche Erstaufführung.

48nord: **Ohne Titel_ [Verzweigungen]_12'00** für Live Electronic (UA)

In Anbetracht der Weltlage...

_ Is it real?

WERKE

Verzweigungen, Verknüpfungen, Verbindungen und Überlagerungen innerhalb einer vermeintlichen Ordnung. Prozessierte und nicht-prozessierte „Field-Recordings“ aus deutlich voneinander getrennten Schallquellen werden sich stetig wandeln und verzweigen. Durch diese Schichtungen entsteht Neues „dazwischen“. Impuls für weitere Reaktion(en). Ähnlich wie die Kugeln beim Billardspiel verzweigen sich die Klänge, überlagern sich jedoch und bilden Flächen in die nun wieder Impulse gegeben werden. Die entstehenden Gemische sind surreal und absurd wie unser Dasein.

„Consciousness is not a computation“ (Roger Penrose)

WERKE

BLOCK 7

NeuesKollektivMünchen (NKM)

Wendy Carlos: **That's Just It** (1986)

That's Just it ist in Wendy Carlos eigener „Harmonic-Scale“-Stimmung komponiert und eigentlich eine Studie dazu. Ein eigenwilliges Jazz-Quintett erkundet darin vor allem die ungewöhnlicheren Intervalle dieser Skala.

Friedemann von Rechenberg: **aiR PHONics** für Luftsäulen und Stimme (2022, UA)

pho-nisch, Adjektiv: den Laut, die Stimme betreffend.

Wer macht da so einen Krach, rief Alois.

Blasinstrumente zählen zu den ältesten Instrumenten, entgegnete ich.

Der erste Klang im Leben wird stets durch Luft geformt.

KP Werani: **in D, avanti!** für Violine, Viola, Tenorsaxofon und E-Bass (2022)

„in D“ ist der Mittelsatz aus „3RÄUME für Viola solo“ (2016) von KP Werani. Jeder dieser Sätze spinnt auf der Bratsche eine Textur musikalisch erschöpfend fort, in diesem Fall ein naturtöniges Assoziieren über den Ton D. Diese assoziative Textur konnte nun durch den Auftrag von NKM auf ein erweitertes Instrumentarium bezogen werden. Die Violine erweitert und ergänzt die hohe Lage der Bratsche, das Tenorsaxofon nimmt die Formantstruktur der Bratsche auf, führt ansatzweise in melodische Kontexte. Der E-Bass wird völlig in D-Stimmung gebracht und schafft mit Superballs und Bottleneck gespielt eine bewegt perforierte Grundfärbung dieser assoziierenden Instrumentation.

WERKE

Alexander Strauch: **Der Augenblick ist mein** nach Andreas Gryphius für Sopran, Alt-Saxophon, Violine, Viola und E-Bass (2022)

1. „An die Sternen“: Leere Saiten, Naturtonreihe über G
2. „Tränen des Vaterlandes“: Brummende Musiker:innen, Zerstörung, Krieg, Untergang - wie 1. Sonett-Form ungebrochen
3. „Betrachtung der Zeit“: eben Blick in die Zeit: „a“-Laute als spektrale ars nova Mottete, Restvokale und Konsonanten als musique concrète instrumentale; Zeit gebrochen, Zeit affirmativ.

WERKE

Block 8

Michael Emanuel Bauer: **peek-a-boo, ma jolie** für Zither solo (2021)

Peek-A-Boo, Ma Jolie ist Georg Glasl zugeeignet. Es steht wie alle meine Stücke in der Tradition der Appropriation Art. Verhandelt werden Aspekte wie z.B. Original und Originalität, Kopie der Kopie, Kunst vs. Kommerzialität. Peek-A-Boo basiert auf Collagetechniken, Loop-Strukturen und Found Footage. Das Found Footage speist sich aus Mel Ramos, der sich in verschiedenen Werkzyklen mit dem Mythos Pin-up-Girl auseinandersetzt und ihn in den Kontext der Kunstgeschichte setzt. Dabei rekurriert er auch auf Pablo Picassos „Ma Jolie“. Ergänzt wird das Found Footage um Nabokovs „Lolita“, Jeff Koons und Ilona Staller (Cicciolina). Sweet as candy, naughty and nice...

Dorothee Eberhardt-Lutz: **Chiaroscuro** für Violine, Klarinette und Klavier (2020/21)

Chiaroscuro (italienisch: hell-dunkel) ist ein in der Spätrenaissance und im Barock entwickeltes Gestaltungsmittel der Grafik und Malerei, das sich durch starke Hell-Dunkel-Kontraste auszeichnet. So gründet auch meine Komposition Chiaroscuro auf Kontrasten: zwischen tiefen und hohen Passagen, langsamen und schnellen, lebhaften und gedämpften, statischen und dynamischen, lyrischen und perkussiven. Chiaroscuro wurde 2020/2021 komponiert. In der Fassung für Flöte, Klarinette und Klavier wurde es im Herbst 2021 in London, in der heute gespielten Fassung im Mai diesen Jahres in München uraufgeführt. Es spielte das Trio des heutigen Abends: David Frühwirth, Violine, Oliver Klenk, Klarinette und Mirjam von Kirschten, Klavier.

Alexander Strauch: **Schraffur Gelände** für Viola, Akkordeon, Kontrabassklarinette (2013)

Die Anordnung der Instrumente im Stücktitel ist falsch, wenn man von der Partituranordnung ausgeht. Sie sind nach ihrer Fähigkeit angeordnet, tiefe

WERKE

Töne zu erzeugen, hier nur e/fes, ein Viertelton zu tiefes e und es, sowie in dieser Tonlage Luft- und Klappergeräusche und Rauschen zu erzeugen. Also wenige Spielarten, die in zehn bis elf Minuten unterschiedlich angeordnet sind. Das erinnert an den begrenzten Katalog von schwarz-weißen Schraffurzeichen einer zweidimensionalen Karte, die so dreidimensional ein Gelände abbildet. Dieser Zeichenstil macht selbst die größte Gewerbegebiet-Ödnis zum Ereignis. Ob Berg oder Tal, Natur oder Planquadrat: Schraffur/Gelände könnte man als Zeichenlegende für ein bildlich-räumliches Hören verstehen, als Skizze einer Ortschaft oder Landschaft.

Karl F. Gerber/Karina Erhard: **Limit II** für Piccolo-Flöte und Roboter-Zither auf Video (2020/22)

Limit II entstand aufgrund geänderter Stimmung der Zither als Version für Piccolo. Im Kompositionsprozess wurde zuerst das DDR-Instrument aktiviert (Stimmung, Präparierung, Automatisierung der Hämmer). Auf dieser Basis selektierte Karl Gerber nach Gehör algorithmisch erzeugte komplexe Patterns. Diese wurden in einem Ablaufdiagramm komponiert. Die Flötenstimmen entwickelte Karina Erhard nach Analyse der Aufnahme vom Zitherautomaten. Bedenkt man, dass der Komponist auch den „Zither-Roboter“ geschaffen hat, so entgrenzen sich die Rollen von Instrumentenbauer, Komponist:in, Interpret:in und Videograph allmählich. Der Automat ist im Konzert gegenwärtig als Video-Zuspielung.

WERKE

Block 9

der/gelbe/klang

Anna Korsun: **Plexus** (2014)

Patricia Martinez: **Expansión** (2019)

Tobias PM Schneid: **I'm dancing on the edge of time I** (2001)

Die drei Komponist:innen, die der/gelbe/klang ausgewählt hat, haben ganz verschiedene Berührungspunkte mit der Stadt München. Die jüngste ist Anna Korsun (*1986), die hier bei Moritz Eggert studiert hat und für Ihre Arbeit an der Schnittstelle von Komposition, Performance und Sound Art inzwischen international Anerkennung findet. Auch Patricia Martinez (*1973) ist eine interdisziplinäre Künstlerin, sie geht gerade auf dem Feld des Musiktheaters radikal neue Wege. Die Christoph- und Stephan Kaske Stiftung verlieh ihr dafür 2021 den JukeBoxx NewMusic Award. Und schließlich das bayerische Komponisten-Urgestein Tobias PM Schneid (*1963), dessen sehr persönlicher Stil auch durch seine Liebe zu avancierten Formen des Jazz und der Rockmusik inspiriert ist.

BIOGRAFIEN

48nord

1998 von Ulrich Müller und Siegfried Rössert gegründet, versteht sich 48nord als Formation, in der Komposition und Improvisation zusammenfließen und dies vor allem mit den Möglichkeiten der Live-Elektronischen Musik. Nach dem Tod von Siegfried Rössert, 2020 haben Patrick Schimanski - der seit 2013 Mitglied von 48nord ist - und Ulrich Müller sich dazu entschlossen, 48nord auch im Sinne und Andenken ihres Freundes und Kollegen Siegfried Rössert fortzuführen.

B

Michael Emanuel Bauer – Komposition

Michael Emanuel Bauer ist künstlerisch in der Appropriation Art verortet. Er studierte und promovierte in Musikwissenschaft. Daneben besuchte er Kompositionskurse bei Karlheinz Stockhausen, Dieter Schnebel und Bernhard Lang. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Fassbinder-Komponisten Peer Raben. Er arbeitete u.a. auf den Wiener Festwochen, der Münchener Biennale, den Münchner Kammerspielen, am Deutschen Theater Berlin, am Residenztheater, am Staatsschauspiel Dresden, am Schauspielhaus Bochum sowie u.a. mit Nurkan Erpulat, Thomas Krupa, Ulrich Rasche, Matthias Rebstock und Miriam Tscholl. Bauer schreibt für Konzert, Hörspiel und Arthaus-Kino, ist Lehrbeauftragter in Bayreuth, Hildesheim, Osnabrück und Juror im International Antonín Dvořák Composition Competition. Er ist Träger des „Leonhard-und-Ida-Wolf“-Gedächtnispreis für Musik der LH München. Bauer publiziert u.a. zu den Themen Appropriation in der zeitgenössischen Musik, Pop und Jazz (u.a. Henschel, MusikTexte, transcript).

Carl Christian Bettendorf – Komposition

studierte Komposition bei Hans-Jürgen von Bose und Wolfgang Rihm sowie bei Tristan Murail an der Columbia University in New York, wo er seit über 20 Jahren lebt. Seine Werke wurden auf internationalen Festivals auf vier Kontinenten gespielt. Er erhielt u.a. Aufträge von der Fromm Foundation, dem Ralph Kaminsky Fund sowie der Bayerischen Staatsoper. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen zählen u.a. ein Stipendium des DAAD sowie Stipendienaufenthalte von Paris (Cité des Arts) bis New Hampshire (MacDowell). Als Dirigent arbeitet er mit Ensembles in New York (Wet Ink; Talea und Ghost Ensemble) und Mitteleuropa (piano possibile in München, Ostravská banda in Tschechien) zusammen und war musikalischer Leiter der Orchester am Manhattanville sowie am Bates College. Außerdem wurde er als Gastdirigent an die Opéra National de Montpellier (Frankreich) und das Bard College (NY) verpflichtet. Von April 2022 bis März 2023 ist er mit dem Villa Concordia-Stipendium des Freistaats Bayern ausgezeichnet.

BIOGRAFIEN

Anna-Maria Bogner – Gesang

Anna-Maria Bogner, Sängerin, studierte in München und Wien Konzert- und Operngesang bei Reri Grist und Edith Mathis sowie bei Phyllis Curtin in Boston. Ihre Konzerttätigkeit führte sie durch zahlreiche europäische Länder, Russland, Australien, Kanada, USA und Südamerika. Als Solistin sang sie mit vielen namhaften Orchestern und Ensembles. Mehrmals war sie Mitwirkende beim Tanglewood Music Festival des Boston Symphony Orchestra, wo sie auch die weibliche Hauptrolle in Britten's Peter Grimes unter Seiji Ozawa sang. 1996 erhielt sie das Musikstipendium der Landeshauptstadt München. Ihr Interesse gilt neben dem klassischen Repertoire der Interpretation zeitgenössischer Musik. Sie sang u. a. bei der Münchener Biennale, Transart Italien und dem Festival of Contemporary Music Tanglewood. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren ihre Tätigkeit. Seit vielen Jahren ist Bogner Dozentin an der Universität Augsburg.

Henri Bonamy – Klavier

war Student am Conservatoire Supérieur de Paris und setzte seine pianistische Ausbildung bei Dmitri Bashkurov an der Escuela Superior de Musica Reina Sofia in Madrid fort. Anschließend legte er seine Meisterklassendiplome an der Hochschule für Musik und Theater München bei der Pianistin Elisso Wirssaladze und im Fach Dirigieren bei Bruno Weil ab. Henri Bonamy ist künstlerischer Leiter des Philharmonischen Orchesters Isartal; er dirigierte u. a. die Münchner Symphoniker, die Nürnberger Symphoniker, die Meininger Hofkapelle, das Ensemble Oktopus, das Georgische Kammerorchester Ingolstadt und die Staatsoper Brasov. Henri Bonamy erhielt den EON-Kulturpreis Bayern sowie Preise bei Klavierwettbewerben (Genf und Alessandro Casagrande).

Minas Borboudakis – Komposition

Minas Borboudakis (1974) ist auf Kreta geboren und lebt seit 1992 in Deutschland, wo er in München und Hamburg Klavier und Komposition studierte. In seinen Kompositionen setzt sich Minas Borboudakis mit philosophischen und kosmologischen Fragen auseinander. Sein Musikidom bewegt sich zwischen Emotion und Intellekt, Poetik und Realismus. Sein Musiktheater „Z“ feierte große Erfolge an der Griechischen Nationaloper und an der Bayerischen Staatsoper. Höhepunkte der Saison 2022/2023 sind Aufführungen mit dem Oslo Philharmonic, der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Bayerischen Staatsorchester und dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai Torino unter der Leitung von Jonathan Nott, Constantinos Carydis und Zubin Mehta, geplant. Er ist seit 2022 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der schönen Künste.

BIOGRAFIEN

Nikolaus Brass – Komposition

Nikolaus Brass (*1949 in Lindau am Bodensee) studierte zunächst Medizin in München, Glasgow und Berlin. Parallel kompositorische Studien in München, Berlin und Hannover. Langjährige berufliche Tätigkeit als Redakteur eines medizinisch-wissenschaftlichen Verlags. Veröffentlichte Kompositionen und Aufführungen bei nationalen und internationalen Festivals der Neuen Musik seit den 1980er Jahren. Zahlreiche Rundfunkproduktionen seiner Werke und CD-Veröffentlichungen sowie Features über seine Musik in verschiedenen Rundfunkanstalten. Mitglied der Münchner Akademie der schönen Künste und der Berliner Akademie der Künste. Umfangreicher Werkkatalog mit Vokal-, Orchester-, und Kammermusik und in den letzten Jahren auch Musik für das Musiktheater. Als langjähriges Mitglied der MGNM und zeitweiliger Vorsitzender weiterhin sehr mit den Zielen der MGNM verbunden. 2019 erschien bei Schott der Band: Nikolaus Brass: Texte – Gespräche, Essays, Werkkommentare, in dem einige seiner Texte, die im Laufe der Jahre zu MGNM-Veranstaltungen entstanden waren, veröffentlicht wurden. Jüngste Werke: heliotrop – Sequenzen für Bassklarinette und Vokalsextrakt (Donauessingen 14.10.2022), SEI SOLO – sechs Partiten für Violine solo (München, Schwerer Reiter, 14.11.2022), In der Farbe von Erde – Musik für Viola sola, 44 Streicher und 2 Schlagzeuger (München, musica viva, 17.2.2023). Brass lebt seit 2017 wieder in seiner Geburtsstadt Lindau am Bodensee. www.nikolausbrass.eu

Michaela Buchholz – Violine

Michaela Buchholz studierte bei Ulf Hoelscher an den Musikhochschulen Lübeck und Karlsruhe. Seit 1990 war Michaela Buchholz jeweils zehn Jahre lang Mitglied im Sinfonieorchester des SWR Baden-Baden und Freiburg und im Münchener Kammerorchester. CD- und Radio-Aufnahmen, Konzerte mit dem „Ensemble Ulf Hoelscher“, den Ensembles „NonSordino“ und „Triolog“, dem Quartett „Impuls“, dem „TrioCoriolis“ und dem „Pegasus-Ensemble“ spannen den Bogen von historischer Aufführungspraxis bis hin zur zeitgenössischen Musik.

C

Gloria Coates – Komposition

Seit 1969 lebt die amerikanische freischaffende Komponistin Gloria Coates in München. Nebenher organisierte sie ehrenamtlich eine Konzertreihe mit amerikanischer Musik, schrieb wissenschaftliche Artikel, gestaltete Rundfunksendungen und war eingeladen zu Gastvorträgen über ihre eigenen Kompositionen (Harvard, Princeton, u.a.). Der internationale Durchbruch gelang Gloria Coates mit „Music on Open Strings“, beim Warschauer Herbst 1978, International Kousewitski Award 1979, und der ersten Orchesterkomposition einer Frau in der 34-jährigen musica viva-Geschichte Münchens (1980). Seit 2021 bei Edition Peters; ihre Werke – darunter 17 Symphonien – werden weltweit bejubelt. CDs bei Naxos, cpo u.a.

BIOGRAFIEN

Wendy Carlos – Komposition

Wendy Carlos (* 1939 als *Walter Carlos*) ist als Interpretin elektronischer Musik in den 1960er Jahren sehr bekannt geworden. Als Assistentin von Robert Moog bei der Entwicklung seiner ersten kommerziell erhältlichen Synthesizer konnte Carlos die Technik der Klangsynthese vorantreiben.

D

der/gelbe/klang

Das Münchner Ensemble *der/gelbe/klang* widmet sich der Musik von heute in ihrer ganzen ästhetischen Bandbreite, neugierig, experimentierfreudig und immer auf der Suche nach zeitgemäßen Ausdrucksformen. 2020 gegründet, wurde es schnell zu einem wichtigen Protagonisten der Neuen Musik in Deutschland. Es entstanden Aufnahmen für den Bayerischen Rundfunk und das CD-Label NEOS. Für ZDF/ARTE spielte *der/gelbe/klang* die Musik von Olav Lervik zu F. W. Murnaus Stummfilmklassiker „Nosferatu“ ein. Gastspieleinladungen führten u. a. zum IMPULS Festival für Neue Musik Sachsen-Anhalt und zum Festival Electrocutation (Frankreich).. Mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding realisierte *der/gelbe/klang* den szenischen Zyklus *Dichterliebe* von Christian Jost und die Kinderoper *Die Gänsemagd* von Iris ter Schiphorst. Pierre-André Valade wurde als Gastdirigent für ein Portraitkonzert des Komponisten Raphaël Cendo verpflichtet. Komponist:innen wie Vyintas Baltakas (Litauen), Santa Busš (Lettland) und Ville Raasakka (Finnland) schrieben Auftragswerke für *der/gelbe/klang*. Fundamental wichtig ist dem Ensemble der unmittelbare Kontakt zu KomponistInnen der jüngeren und jüngsten Generation. Auch die Interpretation von Schlüsselwerken des 20. Jahrhunderts gehört zum Selbstverständnis der Musiker. Zentral ist zudem die Entwicklung genreübergreifender Projekte, besonders die Verbindung mit visuellen Elementen, sei es Licht, Performance, Video oder ganz neue Ansätze. Eine solche Erweiterung des Konzertbegriffs ist für das neue Münchner Ensemble essenziell – diese Überzeugung führte auch zur Wahl des Namens *der/gelbe/klang*, nach Wassily Kandinskys genialem Konzept einer ganzheitlichen „Bühnenkomposition“. Für seine Arbeit wurde *der/gelbe/klang* mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2021 ausgezeichnet.

E

Dorothee Eberhardt – Komposition

in Memmingen geboren, erhielt ihre musikalische Ausbildung in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition studierte. Nach ihren Hochschulabschlüssen arbeitete sie in London als Komponistin und Musikpädagogin. 1992 nach Deutschland zurückgekehrt, lebt sie heute bei München. Dorothee Eberhardt hat mehr als 70 Werke für die

BIOGRAFIEN

verschiedensten Besetzungen, vom Soloinstrument bis zum großen Orchester, komponiert. Ihre Musik war in mehreren Kompositionswettbewerben erfolgreich und wird international aufgeführt und gesendet. Der Großteil ihrer Werke ist verlegt und auf CD eingespielt. Ihre neueste CD *Magma* erschien im Mai diesen Jahres bei GENUIN classics (Nr. 22785). www.doroeberhardt.de

ensemble hartmann21

Das ensemble hartmann21 wurde im Jahr 2017 gegründet und widmet sich vornehmlich der Neuen Musik. Es definiert sich als Ensemble in Residence der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft. Die vielfach bei Wettbewerben ausgezeichneten Instrumentalist*innen verfügen über reichhaltige kammermusikalische Erfahrung in diversen Besetzungen und Ensembles. Wertvolle Impulse erfährt das ensemble hartmann21 regelmäßig durch die Zusammenarbeit mit großen Komponist:innen und Persönlichkeiten: zuletzt etwa mit Rebecca Sanders, Olga Neuwirth, Helmut Lachenmann, Peter Eötvös und Mark Andre. Zu Ihrem Repertoire gehören neben den Standardwerken des 20. und 21. Jahrhunderts insbesondere auch Uraufführungswerke junger Komponist*innen, die im Auftrag des Ensembles entstehen. Um die Vielfältigkeit der zeitgenössischen Musik zu verdeutlichen, experimentiert das Ensemble mit neuen Klangformationen und kreierte auch interdisziplinäre Projekte.

Karina Erhard – Flöte

Karina Erhard ist Spezialistin für zeitgenössische Kammermusik, Improvisation und Performance. Ihr zentrales Thema ist Klang. Neben Querflöte spielt sie ethnische Flöten und Saxophon und nutzt Gitarrenpedale zur Klangerweiterung. Oft sucht sie in ihrer künstlerischen Arbeit Überschneidungen mit anderen Disziplinen. Studium Querflöte an den Hochschulen von Amsterdam und Utrecht, Meisterkurse. Mit ihren Ensembles, sowie als Solistin gewann sie mehrfach Preise und Stipendien (u.a. Gaudeamuspreis für Improvisation, Projektstipendium LH München), spielte auf div. nationalen und internationalen Festivals und wirkte mit an Rundfunk und CD-Produktionen. Viele Komponist:innen widmeten ihr Stücke und schrieben für ihre Ensembles. www.karina-erhard.de

F

David Frühwirth – Violine

Der in Salzburg geborene Violinist Univ.-Prof. David Frühwirth ist mehrfacher Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben und konzertiert international und wird regelmäßig bei Musikfestivals eingeladen. Kammermusik ist ein wichtiger Bestandteil seines Weges und seit 2006 ist er auch 1. Geiger des „Klenze“ Streichquartettes. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen (Capriccio, Crystal Records, OEHMS Classics, Hungaroton und AVIE) bezeugen sein künstlerisches Schaffen und wurden mehrfach ausgezeichnet. Er gibt seit 20 Jahren Meisterkurse und Vorträge in

BIOGRAFIEN

Europa, Südamerika und Asien. 2021 wurde er für eine Professur an der Universität für Musik Wien berufen und spielt auf einer Violine von „J. B. Vuillaume“ und ist Exklusiv-Partner von Thomastik-Infeld Strings Vienna. www.davidviolin.com

G

Karl Friedrich Gerber – Komposition

1954 in Lörrach (D) geboren, begann er mit 16 Jahren E-Bass zu spielen. Jazz Kontrabass studierte er bei Adelhard Roidinger. Er erhielt das Physik-Diplom von der LMU München. Experimente mit mathematischer Musik in Echtzeit begannen 1984. Mit seinem „Violinautomat“ beginnt 2012 seine „Computermusik ohne Lautsprecher“: Auftritte in USA, Südkorea und den Weltmusiktagen 2019. Er erhielt den „Award of Distinction“ von Matera Intermedia (IT) und den Best Music Award von CMMR 2020 Tokyo. Seither automatisierte er Altblockflöte, Konzerttrommel, den Streichpsalter mit 16 Bögen und eine gehämmerte Zither. Jüngstes Projekt ist ein Array mit 48 analogen Abstands-Sensoren.

Katerina Giannitsioti – Violoncello

Ein breiter künstlerischer Horizont zeichnet die aus Griechenland stammende Cellistin Katerina Giannitsioti aus: Sie spannt einen weiten Bogen von historischer Aufführungspraxis bis hin zu zeitgenössischer Musik. Katerina Giannitsioti studierte an der Hochschule für Musik und Theater München Cello bei Prof. Walter Nothas und Prof. Wen-Sinn Yang und Barockcello bei Prof. Kristin von der Goltz. Beides schloss sie mit einem Master ab, begleitet von einem Studium der Musikwissenschaften in Athen. Katerina Giannitsioti ist Gründungsmitglied des Ensembles der/gelbe/klang. Sie arbeitet mit Komponisten wie Jörg Widmann, Minas Borboudakis, Marc Andre und Pierluigi Billone zusammen. Darüber hinaus spielt sie seit vielen Jahren bei der Festspiel-Werkstatt der Bayerischen Staatsoper und der Münchener Biennale. Als Kammermusikerin ist sie bei diversen Festivals wie Athens Epidaurus Festival, Internationales Brucknerfest Linz, Anima Mundi Festival (Pisa), den Magdeburger Telemann-Festtagen, Stöde Musikvecka (Schweden), dem Internationalen Portoheli Festival (Griechenland) oder bei Music at Paxton (Schottland) aufzutreten.

Hans-Henning Ginzel – Komposition

Hans-Henning Ginzel (*1988) ist Komponist, Cellist und Dirigent. Ginzel schloss seine Kompositionsstudien in München bei Prof. Moritz Eggert und Prof. Jan Müller-Wieland mit Bestnoten (1,0) ab. Teilnahmen an Meisterkursen bei Wolfgang Rihm, Hans Zender und Jörg Widmann folgten. Ginzels klassische Werke werden u.a. bei C.F. Peters (Leipzig) verlegt. Er ist Gründer der neuen Konzertreihe #Listen#Out. Ginzel wurde vielfach international ausgezeichnet: u.a. mit dem 1. Preis des Harald Genzmer-Kompositionswettbewerbes sowie dem 1. Preis des Kompositionswettbewerbes der Hugo Wolf Akademie. Für 2018/19 wurde er mit einem Residenzstipendium an der

BIOGRAFIEN

„Cité Internationale des Arts“ in Paris ausgezeichnet und erhielt diverse Kompositionsaufträge, u.a. von den Münchner Philharmonikern. Für 2022 wurde er von der American Beethoven Society für ein Symposium an der San José State University (Kalifornien, USA) zu seinen Werken mit Beethoven-Bezug eingeladen. 2021 wurde sein Schaffen mit einem Portrait-Konzert der Münchner Gesellschaft für Neue Musik bedacht.

Jean-Pierre Guézec – Komposition

Der 1934 geborene Jean-Pierre Guézec studierte Violine und Komposition am Conservatoire de Paris bei Darius Milhaud, Jean Rivier und Olivier Messiaen. Er arbeitete auch mit Iannis Xenakis zusammen. Seine sehr persönliche Sprache ist von den Techniken der modernen Malerei beeinflusst, insbesondere von denen Mondrians und Vasarelys. Seine Forschungen führten ihn zu Werken, in denen die Kontraste der Klangmaterialien und ein sehr origineller Farbsinn vorherrschen, wie die Titel seiner Werke zeigen. Von 1969 bis 1971 leitete er eine Analyseklasse am Conservatoire de Paris, bis er im Alter von 36 Jahren in Paris verstarb.

H

Kelvin Hawthorne – Viola

In New York geboren, schloss Kelvin Hawthorne sein Studium an der Indiana University und dem Cleveland Institute of Music bei David Cerone mit dem Master of Music ab. Seine berufliche Laufbahn begann er als Solobratscher im Orquesta Filarmonica de Caracas (Venezuela) und setzte sie als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters und des Tonhalle Orchesters Zürich fort. Als gefragter Solist und Kammermusiker hat Kelvin Hawthorne Aufnahmen beim BR, WDR und ORF eingespielt sowie mit den Labels Wergo und Cavalli Records zusammengearbeitet. Mit dem Ensemble Triolog und dem Xsemble München war er u. a. bei der Münchner Konzertreihe musica viva, der Münchener Biennale sowie bei Ultraschall Berlin, den Donaueschinger Musiktagen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival zu hören. Kelvin Hawthorne ist seit 1987 Solobratscher des Münchener Kammerorchesters.

Richard Heller – Komposition

Richard Heller, geb. in Wien, 1979- 2019 Musiktheorieprofessor in Augsburg; Aufführungen durch Mecklenburgische Staatskapelle Schwerin, Rundfunk-Symphonieorchester Ljubljana, Wiener Staatsoperchor, Gewandhausquartett Leipzig, Maximilian Hornung etc.; zahlr. Aufnahmen, Aufträge u. Auszeichnungen, z. B. 2. Preis „3. Conc. Intern. de Composición Ciudad Ibagué“, Kolumbien, 1984, einziger Preis „World Cello Congress III“, Baltimore/USA, 2000, 3. Preis Wettbewerb der Paul-Lowin-Stiftung, Australien, mit d. Österreichischen Komponistenbund 2015, Johann-Wenzel-Stamitz-Preis der KünstlerGilde (Esslingen) für das Lebenswerk (2018), 1. Preis „New

BIOGRAFIEN

Vision“-Kompositions-Wettbewerb („Four Corners Ens.“ u. 20. „Chopin & Friends“-Festival), New York, 2018 etc.

Barbara Hesse-Bachmaier – Mezzosopran

Barbara Hesse-Bachmaier, München, Sängerin und Gesangspädagogin; Studium Sologesang und Klavierpädagogik, Meisterkurse z.B. bei Christa Ludwig, Hilde Zadek, Dietrich Fischer-Dieskau, mehrere nationale und internationale Auszeichnungen, diverse Veröffentlichungen (Fernsehen, Rundfunk, CD's), Engagements u.a. Staatstheater am Gärtnerplatz; Auftritte mit Repertoire aus dem 16.-21. Jh. in den Bereichen Lied/Oper/Kammermusik/Konzert, z.B. auf Bühnen in Den Haag, Kopenhagen, Wien, Tokyo, Ljubljana, Hamburg und Berlin. Zahlreiche Uraufführungen, teils auch extra für die Musikerin geschrieben, z.B. Kammermusik mit Harfe/Saxophon/Flöte/Klavier oder a-capella-Lieder. www.mezzosopran.info

Thomas Hofer – Violine

geboren und aufgewachsen in Bayern, studierte Violine in Berlin, London und den USA. Durch die Teilnahme an Meisterkursen bei Streichquartetten wie dem Amadeus-Quartett, dem Emerson-, Juillard-, Cleveland- und American String Quartet und durch seine intensive Lehrzeit bei Walter Levin vom LaSalle-Quartett entdeckte er bald seine Passion für die Kammermusik. Fast 25 Jahre lang spielte Thomas Hofer als Mitglied des Pellegrini-Quartetts eine Vielzahl von Konzerten im In- und Ausland und hat mit diesem viele CDs und Rundfunkproduktionen aufgenommen. Daneben war er immer auch in Ensembles für neue Musik wie dem Ensemble Modern, der MusikFabrik NRW und dem Collegium Novum Zürich tätig. Regelmäßig spielt Thomas Hofer auch in den Rundfunktysymphonieorchestern des SWR, des Hessischen und des Bayerischen Rundfunks.

Claudia Höpfl – Zither

Claudia Höpfl wurde 1995 in München geboren und erhielt ihren ersten Musikunterricht im Alter von sieben. 2010 wurde sie als Jungstudentin in die Klasse von Prof. Georg Glasl an der Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen. Nach dem Abitur nahm sie dort zum Wintersemester 2013 ihr Zitherstudium mit künstlerischer und künstlerisch-pädagogischer Studienrichtung auf. Beide Fächer konnte sie im Juli 2017 mit „Sehr gut“ abschließen. Ihre Ausbildung setzt sie seit Oktober 2017 in den Masterstudiengängen Instrumentalpädagogik und Neue Musik fort. Als Solistin, sowie in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen wirkte sie an mehreren Festivals, Konzertreihen und Theateraufführungen mit.

Klaus K. Hübler – Komposition

Klaus K. Hübler, 1956 in München geboren, studierte Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough sowie Musikwissenschaften an der Ludwig-

BIOGRAFIEN

Maximilians-Universität. Seit 1975 entstanden zahlreiche Werke, vorrangig Kammermusik. 1977 erhielt Hübler den Förderpreis der Landeshauptstadt Stuttgart für sein 1. Streichquartett. In den folgenden Jahren wurde sein komplexes und konsequentes Schaffen mit weiteren Preisen, Ehrungen und Stipendien ausgezeichnet. Es folgten Einladungen zur Teilnahme an internationalen Kompositionsforen. Hübler schrieb neben seiner kompositorischen Arbeit in den Jahren 1975 bis zum plötzlichen Ausbruch einer lebensbedrohenden Erkrankung 1989, die sein kreatives Schaffen für fast 6 Jahre unterbrach – zahlreiche kritische Schriften; u.a. über Karlheinz Stockhausen ‚Und doch bin ich Mensch geworden‘; über John Cage ‚Gedanke und Stil‘. Versuch einer kritischen Dokumentation.

K

Georg Karger – Kontrabass

Der Kontrabassist und E-Bassist Georg Karger tourte nach seinem klassischen Kontrabass-Studium viele Jahre im Showbusiness und spielte als Musiker bei Filmmusiken und Studioaufnahmen. Sein aktuelles Thema ist das Verbinden von scheinbaren Gegensätzen wie Tradition und Innovation, Improvisation und Komposition, Konzert und Theater. Neben einer regen Konzerttätigkeit komponiert und produziert er preisgekrönte Musiken für Theater und Film.

Narine Khachatryan – Komposition

studierte in Armenien und vervollständigte ihre Studien beim Thomas Buchholz und an der Münchner Musikhochschule. Sie ist Preisträgerin der Händel Festspiele, des .Bialas und des Siegburger Kompositionswettbewerbs, erhielt Stipendien von DAAD, Hermann Gitarren Stiftung, ebenso Kompositionsaufträge von Siemens Arts Programms, der LH München, Musica femina, der Kasseler Musiktage, des Young Euro Classic Festivals. Ihr Werkverzeichnis umfasst Vokal- und Kammermusik, Chormusik ebenso wie Orchesterwerke (u.a. ein Requiem für achtstimmigen Chor und Kammerorchester). Seit 2020 spielt sie Orgel und erweitert ihre Studien in einer umfangreichen Ausbildung der Erzdiözese München und Freising.

Yeonsu Kim – Viola

Die in Südkorea geborene Bratschistin Yeonsu Kim ist erste Preisträgerin beim Kukmin Daily International Music Competition, beim Korea Mozart Chamber Musik Competition und beim Korea Herald Music Competition. Sie absolvierte die Seoul Arts High School und schloss ihr Bachelorstudium an der Korea National University of Arts mit Bestnote ab. Seit 2021 studiert sie an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Nils Mönkemeyer.

Mirjam v. Kirschten – Klavier

Mirjam von Kirschten ist eine „Vollblut-Musikerin“ mit „viel Temperament und wacher

BIOGRAFIEN

Intelligenz“, wie ihr Lehrer Leonard Hokanson ihr bescheinigt. Die vielseitige Pianistin gewann nach ihrem Studium in München und Bloomington/ USA den Deutschen Musikwettbewerb und ist Trägerin des Bayerischen Hochbegabten- sowie des Richard-Wagner-Stipendiums. Als passionierte Kammermusikerin war sie über 20 Jahre lang Mitglied des Verdandi-Trios und ist Partnerin vieler namhafter Musiker und Chöre. Auftritte führten sie zu zahlreichen Orten im In- und Ausland, z.B. dem Schleswig-Holstein-Musikfestival, den Schlossfestspielen Schwetzingen, dem Musikfestival Prussia Cove (GB), in die USA und nach Israel. www.mirjam-vonkirschten.de

Oliver Klenk – Klarinette

Oliver Klenk (1977) studierte Klarinette in München und Weimar. Sein Können stellt er regelmäßig als Aushilfe in namhaften Orchestern unter Beweis wie beispielsweise an der Staatsoper München, beim MKO und BRSO wo er er als ständige Aushilfe unter Dirigenten wie Kirill Petrenko, Kent Nagano und Zubin Mehta spielt. Oliver Klenk wurde mehrfach ausgezeichnet unter anderem mit dem Musikstipendium der Landeshauptstadt München und dem Stipendium der Internationalen Maya Plissetzkaya und Rodion Shchedrin Stiftung. Er ist Mitglied des Münchner Ensembles für Neue Musik der/gelbe/klang und arbeitet eng mit Komponisten Jörg Widmann, Boris Tishchenko, Moritz Eggert, Rodion Shchedrin und Minas Borboudakis.

Zinajda Kodrič – Flöte

wurde in Trieste/Italien geboren. Ihr Studium am dortigen Konservatorium schloss sie 2007 mit Auszeichnung ab. Anschließend absolvierte sie an der Kunstuniversität Graz zunächst ein Masterstudium bei Prof. Nils-Thilo Krämer sowie den Masterstudiengang „Performance Practice in Contemporary Music“ unter der Leitung von Mitgliedern des Klangforum Wien. 2011 wurde sie als beste Absolventin der Kunstuniversität Graz ausgezeichnet – gleichzeitig als eine der 50 besten Absolvent:innen des Jahres aller Universitäten Österreichs. Seit 2012 arbeitet sie als Substitutin beim Klangforum Wien. Im Sommer 2013 debütierte sie als Solistin im London Contemporary Orchestra, in dem sie seitdem Mitglied ist. Ihre Liebe für zeitgenössische Musik teilt sie auch mit ihren Kollegen des 2013 gegründeten Ensemble Schallfeld in Graz/Österreich.

Laura Konjetzky – Komposition

Die Münchner Pianistin und Komponistin Laura Konjetzky studierte an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Hochschule für Musik Basel. Sie gibt regelmäßig Konzerte im In- und Ausland und komponiert für renommierte Ensembles, Theater und Tanzcompagnien. Ihr Werkverzeichnis enthält zahlreiche Solo- und Kammermusikwerke, sowie Tanz- und Theatermusiken. Für ihr Schaffen wurde die Künstlerin mit etlichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem dem Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreis und dem Musikstipendium der Landeshauptstadt München, sowie dem Bayerischen Kunstförderpreis. Sie war Stipendiatin im Internationalen

BIOGRAFIEN

Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg und erhielt vom Bayerischen Staatsministerium ein Stipendium für die Cité Internationale des Arts Paris. Für das Djerassi Resident Artists Program in Kalifornien, USA wurde Laura Konjetzky als Komponistin ausgewählt und mit dem Helen L. Bing Fellowship gewürdigt. Sie erhielt das Europäische Musikautoren-Stipendium der GEMA (EMAS) und das Internationale Stipendium Oberpfälzer Künstlerhaus im Virginia Center for the Creative Arts, USA. Regelmäßig führt sie Schul-Kompositionsprojekte durch und ist Jurorin beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Regional-, Landes- und Bundesebene. www.laurakonjetzky.com

Anna Korsun – Komposition

Anna Korsun ist Komponistin, Klangkünstlerin und Performerin. Sie hat Komposition in Kiew und München unter Moritz Eggert studiert. Ihre Arbeit ist an der Schnittstelle von Komposition, Performance und Sound Art angesiedelt. Sie komponiert für unterschiedliche Besetzungen, von Solo bis Orchester, einschließlich akustischer Instrumente, menschlicher Stimme, Elektronik und Klangobjekte, und arbeitet daneben auch für Projekte in Theater, Choreografie, Videokunst und Literatur. Ihre Stücke werden von professionellen Musikern, sowie auch Amateuren und Menschen ohne musikalische Ausbildung aufgeführt. Anna Korsun tritt als Performerin von Werken zeitgenössischer Musik auf (Stimme, Tasteninstrumente), leitet Kunstprojekte und unterrichtet Komposition am Conservatorium van Amsterdam sowie bei internationalen Meisterkursen.

Eka Kuparadze – Klavier

Die in Tiflis geborene deutsch-georgische Pianistin Eka Kuparadze schloss ihr Studium am Konservatorium Tbilisi mit dem Diplom als Konzertpianistin sowie in Liedgestaltung und Klavierpädagogik ab. Zu ihrer Konzerttätigkeit gehören zahlreiche Uraufführungen. Sie konzertiert regelmäßig auf internationalen Festivals.

L

Mathias Lachenmayr – Schlagzeug

studierte in München bei Adel Shalaby, Peter Sadlo und Wolfram Winkel. Schon während seiner Studienzeit spezialisierte er sich auf zeitgenössische Musik und arbeitete seither mit Komponisten wie Helmut Lachenmann, Harrison Birtwistle, Brian Ferneyhough, Georges Aperghis, Steve Reich, Mark Andre, Enno Poppe, Beat Furrer und Wolfgang Rihm zusammen. Lachenmayr war auf Festivals wie impuls Graz, Musikfest Berlin, SOU festival (Georgien), Gaudeamus Muziekweek (Niederlande), time of music (Finnland) sowie bei den Internationalen Ferienkursen Darmstadt und den Klangspuren Schwaz zu hören. In der Spielzeit 2016/17 war er der Schlagzeuger der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt. Er hat mit einer Vielzahl an Ensembles und Orchestern gespielt. Bis 2019 war er Mitglied sowohl im

BIOGRAFIEN

Ensemble BlauerReiter als auch im Ensemble Zeitsprung und ist einer der Initiatoren zur Gründung von der/gelbe/klang.

Vladimir Lakatos – Violine

Vladimir Lakatos begann mit sechs Jahren Violine zu spielen, zeigte sich sehr begabt und wurde in einem der speziellen Musikgymnasien in Bukarest aufgenommen. Der Weg führte ihn weiter zur Musikhochschule in Bukarest. Während des Studiums gründete er das Streichquartett „Athenaeum“, mit dem er einen nationalen Preis und später 1977 den zweiten Preis im internationalen Streichquartettwettbewerb in Evian (Frankreich) gewann. 1972 trat er solistisch mit dem Philharmonischen Orchester Arad, dem Orchester des Konservatorium Bukarest und dem Philharmonischen Orchester Timișoara auf (Mozart, Violinkonzert D-Dur und Glasunov, Violinkonzert). Im selben Jahr trat er die erste Stelle als Orchestermusiker in der Bukarester Philharmonie „George Enescu“ an und wechselte 1980 ins Münchner Rundfunkorchester (MRO).

M

MCMG (Munich Contemporary Music Group)

Das Ensemble MCMG (Munich Contemporary Music Group) wurde im Jahr 2017 gegründet und bringt zeitgenössische Musik in ungewöhnlichen Konzertsituationen zur Aufführung. Mit der Stammbesetzung Flöte, Klarinette/Saxophon, Kontrabass und Klavier realisiert die Gruppe Uraufführungen und kooperiert mit Künstler:innen verschiedenster Disziplinen. MCMG feierte mit seinen experimentellen Programmen mehrfach Erfolge auf dem renommierten Festival ‚Tbilisi Contemporary Music Evenings‘ in Georgien. Mit der CD MADE IT – MOST LIKELY (2022) präsentiert das Ensemble beinahe ausschließlich Eigenkompositionen.

Armando Merino – Dirigent

Seit seinem Dirigierstudium bei Prof. Jordi Mora und Prof. Arturo Tamayo verfolgt der Spanier Armando Merino konsequent und mit stetig wachsendem Erfolg seinen Weg als gefragter Dirigent mit Fokus auf die Interpretation zeitgenössischer Musik. Wegweisende Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Pierre Boulez, Peter Rundel, Titus Engel, Michael Luig und Kasper de Roo. Als Gastdirigent folgte Merino Einladungen der Bayerischen Staatsoper, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (Ultraschall Festival), des Konzerthausorchesters Berlin (Märzmusik) und der Staatskapelle Halle. Er dirigierte Klangkörper wie u.a. PluralEnsemble, oem, Windkraft Tirol, Ensemble Interface, mdi ensemble, Zafraan Ensemble und Sigma Project. 2014 leitete Armando Merino die spanische Erstaufführung von Salvatore Sciarrinos *La bocca, i piedi, il suono*. 2019 dirigierte er die Uraufführung von Felix Leuschners *Requiem für einen Lebenden* in einer Produktion der Bayerischen Staatsoper, 2022 dessen Oper *Einbruch mehrerer Dunkelheiten* am Staatstheater Kassel.

BIOGRAFIEN

Philipp von Morgen – Violoncello

Philipp von Morgen studierte an den Musikhochschulen von Hamburg, Köln und München bei Bernhard Gmelin, Erling Blöndal Bengtsson, Heinrich Schiff und Walter Nothas. Nach seinem Debut mit einem Sonatenabend in der Frankfurter Alten Oper 1988, führten ihn ausgedehnte Konzertreisen als Solist, Kammermusiker und Continuo-Cellist in nahezu alle Länder Europas, nach Israel, Kasachstan und in die Ukraine. Er machte zahlreiche Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen (u.a. für BR, WDR, NHK, SONY, EMI, Thorofon und die Deutsche Grammophon). Für eine seiner Aufnahmen erhielt er im Jahre 2000 den Deutschen Schallplattenpreis ECHO Klassik.

Ulrich Müller – Komposition, Elektronik

Der Mitbegründer von 48nord war ursprünglich Rockmusiker, erhielt Kompositionsunterricht von Klaus K. Hübler, besuchte die Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik und Workshops über Computermusik von Clarence Barlow. Ab 1987 enge Zusammenarbeit mit dem Komponisten Josef Anton Riedl. In den 80er Jahren realisierte er eine Reihe von audiovisuellen Installationen, in denen erstmals auch das Internet eingesetzt wurde. Dafür erhielt er 1988 den Karl-Hofer-Preis der HdK-Berlin (heute UdK). Er war Gastkünstler am Zentrum für Kunst- und Medientechnologie / ZKM / Karlsruhe und unterrichtete unter anderem an der HdK Berlin und der Universität für Film- und Fernsehen München. Darüber hinaus war er einer der Kuratoren der t-u-b-e-Klanggalerie/München. Als Autor zeichnet er für eine Vielzahl von Radiofeatures über Neue Musik verantwortlich.

N

NKM Neues Kollektiv München

ist eine seit 2015 bestehende Formation für zeitgenössische Musik. Avantgarde und Klassik, Komposition und Improvisation, Theorie und Praxis vereinen sich in diesem Zusammenschluss aus Musikern, Komponisten und Musikwissenschaftlern. Die enge Verzahnung von kreativen Interpret*innen und musizierenden Komponist*innen prägt die Arbeit des NKM. Grundgedanke ist, eigene Konzepte mit aktuellen Strömungen der zeitgenössischen Musik zu verbinden, und Musikschaaffende einzuladen, neue Wege zu entdecken. Auf dem Programm standen bisher Werke u.a. von Georges Aperghis, Zoro Babel, Malin Bång, Richard Barrett, Nikolaus Brass, John Cage, Chaya Czernowin, David Fenessey, Brian Ferneyhough, Michael Hirsch, Klaus K. Hübler, Laura Konjetzky, Michael Maierhof, Markus Muench, Bernard Parmegiani, Harry Partch, Stefan Prins, Christoph Reiserer, Josef A. Riedl, MGiacinto Scelsi, Julia Schölzel, Amanda Stewart, Alexander Strauch, Lois V Vierk, Anton Wassiljew, Gerhard E. Winkler.

O

Monika Olszak – Altsaxofon

Altsaxofonistin und Querflötistin, geboren in Bremen; studierte Klassik und Jazz an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Unterricht und Workshops bei Martina Wahn, Deszo Lakatos, Robert Dick, Leszek Zadlo; u.a. Konzerte und CD-Aufnahmen als Querflötistin und Saxofonistin mit verschiedenen Ensembles in Klassik, Neuer Musik (Camerata 21) und Jazz. Aufnahmen mit eigenem Quartett: CD Flute Flash Quartett, CD April. Auszeichnung mit einem Stipendium des Berklee College of Music/Boston. Aktuell Stipendiatin des Deutschen Musikrats. Internationale Konzerttätigkeit. Rege Tätigkeit als Musikerin und Musikpädagogin, seit 2000 in München. www.monika-olszak.de

R

Friedemann von Rechenberg – Komposition

Jahrgang 1973, Komponist und Klangkünstler. Musikausbildung an der Jazzschool München, Studium für Filmmusik und Sounddesign an der Filmakademie Ludwigsburg. Dozent an der Berufsfachschule für Musik in München für Musikproduktion, Akustik und Medienpädagogik. Insta: Soundprocessor

Christoph Reiserer – Komposition

ist Komponist, Klarinetist und Saxophonist. In München und Berlin studierte er Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Philosophie. Seit 1998 entstanden Performanceprojekte, multimediale Arbeiten, Konzertinstallationen und Musiktheaterprojekte, erhielt verschiedene Preise und Stipendien und war er Artist-in-Residence in Košice/SVK.

Marco Riccelli – Klavier

studierte Klavier bei Paolo Bordoni am Konservatorium Giuseppe Verdi in Mailand, wo er Diplom und Konzertexamen mit Auszeichnung absolvierte. Er besuchte Meisterkurse bei Oleg Marshev, Bruno Canino, Alexis Weissenberg, Joaquin Achucarro und gewann u. a. den ersten Preis beim Mozart International Piano Competition in Rom. Im Mai 2010 spielte er *Music for Piano and Chamber Orchestra* von Alfred Schnittke im Teatro alla Scala. Als gefragter Korrepetitor arbeitete er am Mailänder Konservatorium und bei Meisterkursen von Shlomo Mintz, Anna Chumachenko, Karl Leister, Richard Stolzman und Alessandro Carbonare. 2013 hatte er die musikalische Leitung für *Hexe Hillary geht in die Oper* am Theater Osnabrück inne. Er war Mitglied im Ensemble dell'Accademia Teatro alla Scala in Mailand und beim Ensemble BlauerReiter.

BIOGRAFIEN

Larissa Richter – Klavier

Die 1979 geborene Musikerin Larissa Richter lebt seit 2015 in München und arbeitet als Pianistin, Komponistin, Arrangeurin und Dipl. Klavierpädagogin. Nach dem Studium in Russland folgten 2 erfolgreich absolvierte Studiengänge in Deutschland und der Slowakei. Als gefragte Pianistin ist sie mit Instrumentalensembles und Vokalisten national und international tätig. 2014 war Larissa Musikalische Leiterin an Bord eines Kreuzfahrtschiffes. 2022 stellte sie einen Kompositionsauftrag für das kubanische Nationalorchester fertig, deren Uraufführung 2023 in Havanna geplant ist. Unter dem Künstlernamen LARA veröffentlicht sie ihre Kompositionen. Als Klavierpädagogin wurde Larissa mit der Auszeichnung „BestNote“ des BR-Klassik ausgezeichnet.

Nicolaus Richter de Vroe – Komposition

(*1955 Halle/Saale)

1966 Spezialschule für Musik Dresden Violine / Komposition

1973-78 Violinstudium Tschaikowsky-Konservatorium Moskau

1978-80 div. Kammermusik-, Improvisations- und Experimentalsembles

1980 Mitglied Berliner Staatskapelle, Abschluss der Kompositionsstudien an

der Akademie der Künste der DDR bei Friedrich Goldmann und Georg Katzer

1982 Gründung des Ensembles für Neue Musik Berlin (Ost), seit Mitte der 1980er

Jahre Live-Aufführungen bei sämtlichen ARD-Rundfunkanstalten und bekannten

Festivals (Festival d'Automne Paris, Biennale Venedig, Steirischer Herbst Graz,

Biennale und Festwochen Berlin, Wittener Tage für Neue Kammermusik,

Donaueschinger Musiktage (1988, 1994, 2005), "Klangaktionen Neue Musik" und

musica viva München)

1988 Mitglied BRSO München

1989 Gründung XSEMBLE München

1996 Mitinitiator MGNM

seit 1994 Gast bei Vorträgen und Konzerten seiner Werke bei den Goethe-

Instituten Prag, Buenos Aires und Kyoto etc.

2008 Mitglied Sächsische Akademie der Künste

2012 UA "Shest' Non" für Ensemble, Festival Moskauer Herbst

2014 UA "Avenir" für Orgel, Chor und Orchester, musica viva

Dmitry Romanov – Klavier

wurde am 03.11.1982 in Moskau (Russland) geboren. An der Gnessin-Musikschule Moskau erhielt er seine Ausbildung in den Fächern Klavier und Komposition, bevor er 1997 nach München zog, um beide Schwerpunkte weiter auszubauen, zuerst am Richard-Strauß-Konservatorium und dann an der Hochschule für Musik und Theater München. Nach dem Studium in den Kompositionsklassen von Prof. Dr.h.c. Dieter Acker, Prof. Jan Müller-Wieland und Wilfried Hiller sowie in der Klavierklasse von Vadim Suchanov, Gernot Sieber und Prof. Elisso Wirssaladze hat er beide

BIOGRAFIEN

Meisterklassenabschlüsse gemacht. Er nahm an Meisterkursen u. a. mehrfach bei Prof. Klaus Schilde teil. Er erhielt 2002 den Musikförderpreis des Konzertvereins Ingolstadt, 2003 den Steinway-Preis zur Förderung junger Talente in München, 2005 den 1. Preis des Reinl-Wettbewerbs für Komposition in Wien.

Georg Roters – Viola

wurde 1987 in Moskau geboren und siedelte im Alter von 4 Jahren mit seiner Familie nach Deutschland über. Sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Hariolf Schlichtig, Viola, und Prof. Friedemann Berger und Prof. Margarita Höhenrieder, Klavier, ergänzte die Ausbildung zum Lehrer der F. M. Alexander-Technik. Seit seiner Kindheit betätigt er als Geiger, Bratscher und Pianist – in wechselnden Kombinationen auch mit seinen drei Geschwistern, allesamt inzwischen Berufsmusiker – mit zahlreichen erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen und ausgiebiger Unterrichtstätigkeit. Auch im Bereich der historischen Aufführungspraxis tritt er mit namhaften Künstlern auf und wirkt bei CD-Produktionen mit. Georg Roters spielt den Großteil seiner jährlich gut 150 Konzerte für die "Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation" – vorwiegend für Kinder in der Mittelschule und für Senioren in Pflegeeinrichtungen. Seit 2018 ist Georg Roters auch auf der Hofspielhaus“-Bühne als Schauspieler zu erleben, unter anderem im Kinder-Musical „Sängerkrieg der Heidehasen“, inszeniert von Dominik Wilgenbus.

S

Johannes X. Schachtner – Komposition

arbeitet nach seinem Studium in München und Stipendienaufenthalten in Bamberg und Paris gleichermaßen als Dirigent und Komponist. Seit 2014 ist er Dirigent von Ju[mb]le, Jugendensemble für Neue Musik, Bayern. 2023 kommt ein Violinkonzert mit Julia Fischer und den Bamberger Symphoniker unter Jakub Hruša zur Uraufführung.

Patrick Schimanski – Komposition, Elektronik

Schlagzeuger, Regisseur und Komponist. Der Meisterschüler von Pierre Favre arbeitet in Projekten mit experimenteller Musik und Texten, komponiert Schauspielmusik und ist als freischaffender Regisseur und musikalischer Leiter für zahlreiche Theaterproduktionen verantwortlich. Als Regisseur und Komponist war er u.a. für die Theater in Bielefeld, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bochum, Essen, Zürich, Wuppertal, Bremen und München tätig. Er inszenierte die Uraufführung der Oper "Erwin, das Naturtalent" von Mike Svoboda an der Staatsoper Stuttgart, sowie die deutsche Erstaufführung der Oper „Hanjo“ von Toshio Hosokawa an der Bielefelder Oper. Seit 2020 ist er fester Mitarbeiter im Bereich Schauspiel und Verantwortlicher für Digitalisierung am Stadttheater Gießen. Patrick Schimanski ist seit Sommer 2013 Mitglied der Gruppe 48nord.

BIOGRAFIEN

Sophia Schmid – Zither

Sophia Schmid studierte Volksmusik in München mit Hauptfach Zither bei Georg Glasl. Sie schloss im Juli 2022, ebenfalls an der HMTM München, den Master in Instrumentalpädagogik mit Schwerpunkt Ensembleleitung und den künstlerischen Master Zither ab. Im deutschen Zitherbund ist sie die musikalische Leiterin des Landesverband Bayern-Süd und wirkt dort aktiv an der Zitherszene mit. Als Instrumentalpädagogin ist sie in der Musikschule Penzberg und bei Seminaren tätig. Sie selbst spielt in mehreren Besetzungen in ganz verschiedenen Stilrichtungen. Sophia wurde im Jahr 2022 mit dem Ernst-Volkman-Preis des 9. Internationalen Wettbewerbs für Zither solo ausgezeichnet.

Tobias PM Schneid – Komposition

Tobias PM Schneid wurde schon während seines Kompositionsstudiums in Würzburg (bei Bertold Hummel, und insbesondere Heinz Winbeck) mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen für seine Kompositionen bedacht. U.a. erhielt er 1987 den renommierten Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart. 1996 war er composer in residence an der University of Manchester. Seither haben sich seine Arbeiten (neben starken Einflüssen durch die Musik von Maurice Ravel und Gustav Mahler durchaus auch von avancierten Formen des Jazz und der Rockmusik inspiriert) zu einer völlig eigenständigen, individuellen, zeitgenössischen Musiksprache entwickelt.

Marko Šervalić – Akkordeon

Geboren in Catak (Serbien), begann Marko Sevarlié mit acht Jahren das Akkordeonspiel. Sein Studium nahm er in Spanien (Bachelor; Prof. Alberdi) auf und setzte es in Deutschland (Master & Meisterklasse; Prof. Hussong) - hier zudem Master für Kammermusik (Prof. Mommertz & Prof. Sterev) - und Frankreich mit einem DAI-Studium für Neue Musik (Prof. Kang) fort. Er gewann mehr als 48 Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben sowie erste Preise bei den wichtigsten internationalen Akkordeonwettbewerben. Konzerttourneen führten ihn nach Russland, Italien, Japan, Spanien, Deutschland und in die Schweiz. Darüber hinaus wirkte er bei den Bamberger Symphonikern, Berliner Symphonikern, dem DAVOS Festival und Radio France Musique mit. Sevarlit hat mit Komponisten wie Torres, Sanchez-Verdu, Fedele, Goebbels, Ginzel, Bona, Quintana, Frank, Onishi zusammengearbeitet mit dem Ziel, das Akkordeon- Repertoire weiterzuentwickeln und das Instrument in der Kunstmusik zu etablieren.

Daniela Steiner – Violine

wurde in Augsburg geboren. Sie studierte an der Hochschule für Musik in Wien bei Prof. M. Frischenschlager und Stefan Kamilarov und an der Hochschule Für Musik Frankfurt bei Prof. Edith Peinemann und Ingo de Haas. Meisterkurse bei Igor

BIOGRAFIEN

Ozim, Christiane Hutcap, Tomasz Tomaszewski, Vesna und Igor Gruppman rundeten ihr Studium ab. Schon während des Studiums war sie langjähriges Mitglied des Wiener Jeunesse Orchester und des Gustav Mahler Jugendorchesters und konzertierte unter Leitung von Claudio Abbado, Pierre Boulez, Mariss Jansons, Franz Welser-Möst, Ivan Fischer und anderen. Nach dem Meisterklassendiplom erhielt sie Engagements an der Staatsoper Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern, den Bochumer Symphonikern, dem Symphonieorchester Teneriffa, der Staatsoper München, im Bayreuther Festspielorchester und am Gärtnerplatztheater München.

Alexander Strauch – Komposition

geboren, lebend, evtl. auch mal gewesen in München. aDevantgarde-Co-Festivalleitung. NKM. Zender/Mundry. Paris/Bamberg/München
Stipendien/Residenzen/Preise. Vokales wegen Eltern. Instrumentales wegen Opa.
Dirigieren wegen Spaß. Div. Aufträge. Tolle Interpret:innen. Isar.

Hanno Simons – Violoncello

Hanno Simons studierte in München bei Walter Nothas, anschließend bei Martin Ostertag (Karlsruhe). Wichtige künstlerische Impulse bekam er bei Uzi Wiesel, William Pleeth und Gerhard Schulz. Er nahm an zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben teil, Preise gewann er in Scheveningen/ Holland, beim Carl-Maria-von-Weber- Wettbewerb in München und beim Wettbewerb des Deutschen Musikrats in Bon. In dessen Folge wurde er in das Förderprogramm „Konzerte Junger Künstler“ aufgenommen. Seit 1996 ist Hanno Simons Mitglied im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, einige Jahre nun als stellvertretender Solocellist. Daneben widmet er sich der Kammermusik in unterschiedlichen Ensembles und Formationen. Dabei spielt die Arbeit im von ihm mitbegründeten Trio Coriolis eine besondere Rolle, dessen Repertoirebandbreite immer wieder eine neue Herausforderung darstellt.

T

Nina Takai – Violine

studierte Violine in Frankfurt, Lübeck und Luzern bei Walter Forchert, Sebastian Hamann und Priya Mitchell. Nach einem Diplom mit Auszeichnung schloss sie ihr Studium mit dem Konzertexamen ab. 2004 erhielt sie ein Stipendium der Kulturstiftung des Bundes für einen einjährigen Aufenthalt in der Internationalen Ensemble Modern Akademie. Als Solistin spielte sie mit Orchestern wie dem Orchestra of the National Opera House of China, dem Museumsorchester Frankfurt, der Polnischen Kammerphilharmonie, dem Orchester der Musikhochschule Frankfurt und der camerata academica freiburg. Ihre besondere Leidenschaft gilt der zeitgenössischen Kammer- und Ensemblemusik, sie arbeitete mit Formationen wie Ensemble Modern, Chronophonie, Bipolar und dem Helios Quartett. Seit 2008 ist sie Geigerin im Münchener Kammerorchester, seit 2021 festes Mitglied bei der/gelbe/klang.

BIOGRAFIEN

Trio Coriolis

Ästhetische Vielfalt prägt das TrioCoriolis und seine Mitglieder seit ihren Studien und in der weiteren Konzerttätigkeit. Seit bald 20 Jahren ist das TrioCoriolis international auf den Konzertpodien, auf Festivals, im Rundfunk und durch CD-Produktionen präsent. Während dieser langen Zeit gemeinsamen Musizierens haben Thomas Hofer, Klaus-Peter Werani und Hanno Simons unzählige Werke einstudiert und uraufgeführt. Aktuell schreiben Iris ter Schiphorst, Wolfgang von Schweinitz und Minas Borboudakis an Uraufführungen für das TrioCoriolis. In München hat das TrioCoriolis mit seinen eigenen Reihen "HörBlicke21" und "Kollektivitäten 22-24" besondere Akzente einer kooperativen Programmplanung und Programmrealisierung gesetzt.

W

Kai Wangler – Akkordeon

Kai Wangler studierte in Trossingen bei Hugo Noth Akkordeon. Er war 1. Preisträger des Musikwettbewerbs des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, sowie Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg. Kai Wangler spielte eine Vielzahl an Uraufführungen; spielte mit dem Ensemble Modern, Klangforum Wien, den neuen Vokalsolisten Stuttgart und ist regelmäßiger Gast an der bayerischen Staatsoper, dem Münchner Kammerorchester und Ensembles wie Der/Gelbe/Klang. Er war Gast bei Festivals wie dem Heidelberger Frühling, Ultraschall Berlin, steirischer Herbst Graz, Wien Modern, Eclat Stuttgart, der Münchner Biennale und am Teatro Colón in Buenos Aires. 2013 gründete er mit dem Bratscher Klaus-Peter Werani das DUO2KW und kuratiert in München seit 2017 die Konzertreihe „DUO2KW - expanding!“, in der dem Repertoire für diese Besetzung eigens vergebene Kompositionsaufträge gegenübergestellt werden. 2022 erhält er ein Musikstipendium der Stadt München. Seit 2007 ist Kai Wangler Leiter einer Akkordeonklasse an der Musikschule Fürstenfeldbruck. Seit 2021 außerdem ehrenamtlich im Bundesvorstand des DALV (Deutscher Akkordeon – Lehrer Verband)

Julia Wahren – Gesang

Die Stimmkünstlerin und Performerin Julia Wahren hat in Detmold Musik studiert; Festengagements führten sie u.a. ans Deutsche Theater Göttingen und ans ETA-Hoffmann-Theater Bamberg. Seit 2006 lebt sie in München, macht Theater, Performance, Sound- und Voice Art. In ihren Projekten erforscht sie die Grenzen zwischen Genres und Formen, Improvisation und Komposition und schafft aus dieser Mehrperspektivigkeit heraus eigene künstlerische Synthesen.

Graham Waterhouse – Komposition, Violoncello

Komponist und Cellist, erhielt seine musikalische Ausbildung an der Cambridge University und an den Hochschulen in Essen und Köln. Als Cellist musizierte er

BIOGRAFIEN

solistisch, mit Klaviertrio, Streichquartett sowie mit Klangkörpern wie dem Ensemble Modern, dem Philharmonia Orchestra London, dem Schleswig-Holstein Festivalorchester unter Sergiu Celibidache. Wesentliche Werke sind ein Cellokonzert, drei Kantaten, ein Streichsextett, vier Streichquartette, Musik für Soloinstrument und Lieder. 2018 wurde ihm den Dokortitel der Birmingham City University verliehen. Seit 2019 veröffentlicht Schott Music seine Werke. Seine neueste CD, "Skylla und Charybdis", mit Werken für Klavier und Streicher, erschien 2021 und im selben Jahr wurde er von Opus Klassik als Komponist des Jahres nominiert.

Klaus-Peter (KP) Werani – Komposition, Viola

Kennzeichen der Biografie von Klaus-Peter Werani ist die vielfältige Tätigkeit im musikalischen Schaffen. Seine Orchesterlaufbahn als Bratscher führte ihn über Hamburg (Stimmführer der Bratschen des Philharmonischen Staatsorchesters) nach München, wo er seit 2000 Bratscher im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks ist. In seiner Tätigkeit als Solist und auch im Ensemble, heute vor allem im Trio Coriolis und im DUO2KW, widmet er sich vor allem der Neuen Musik. Seine Aufnahmen wurden bei col legno, WERGO, NEOS und ECM veröffentlicht. Seit etlichen Jahren widmet sich KP Werani intensiv dem Komponieren. Für die Musikstadt München engagiert er sich als Vorsitzender der MGNM und im Sprecher:innenrat der IGZMM. 2021 erhielt KP Werani den Förderpreis Musik der Landeshauptstadt München für künstlerisch herausragende Leistungen.

Z

Anton Zapf – Komposition

Dirigent, Komponist, Organist Anton Zapf wurde in Neubau/ Bayreuth im Fichtelgebirge geboren. Er studierte in Stuttgart Orgel bei Werner Jacob und Dirigieren bei Thomas Ungar. Ein Rotary und ein Karl Böhm Stipendium ermöglichten ihm 1980-82 einen Studienaufenthalt in den USA an der University of Hartford. Mit seinem Debut 1983 mit Mozarts Figaro am Staatstheater Stuttgart, wo er danach 7 Jahre als Kapellmeister wirkte, und dem 2. Preis beim Internationalen Fitelberg Dirigenten Wettbewerb in Katowice/Polen begann seine internationale Dirigierkarriere, die ihn neben 1. Kapellmeisterpositionen in Dortmund, Mannheim und Bonn ans Pult von ca. 70 Orchestern in 17 Ländern auf vier Kontinenten geführt haben, darunter große europäische Opernhäuser und Rundfunkorchester. 2002-2006 war er ständiger Gastdirigent der ostböhmischen Staatsphilharmonie Königgrätz, mit der er auch seine ersten Orchesterkompositionen uraufführte. Seit 2010 sind sie beim C.F. Peters Verlag Leipzig verlegt. Neben seinen Dirigaten konzertiert Anton Zapf auch regelmäßig als Organist und Pianist. 2021 wurde er zum Chefdirigenten der European Opera rarities berufen (opera-rarities.com). www.anton-zapf.de

Eine Veranstaltung der
Münchener Gesellschaft für Neue Musik (MGNM e.V.)



in Kooperation mit



scope • Spielraum für aktuelle Musik

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat